

Gesellschaft

Hilfe bei häuslicher Gewalt

Am Mittwoch, 26. November, stand bei zRächtCho NWCH das Thema häusliche Gewalt im Zentrum. Der Anlass für Freiwillige war sehr gut besucht und geprägt von zahlreichen Fragen, ein deutliches Zeichen dafür, wie aktuell und relevant das Thema bleibt.

Das Frauenhaus beider Basel gab einen Einblick in seine Arbeit und die Situation gewaltbetroffener Frauen in der Region. Besonders trat die Bedeutung der Enttabuisierung hervor: Erst wenn das Thema nicht mehr schamgesetzt ist, können Betroffene unbefangener Hilfe suchen. Ebenso zentral ist die parteiliche Arbeit für betroffene Frauen, ein Grundpfeiler im Schutz- und Beratungssystem, der Betroffenen Orientierung und Sicherheit gibt. Von den beiden Fachpersonen wurden zudem konkrete Hinweise gegeben, wie Menschen im Umfeld Betroffene unterstützen können: aufmerksam bleiben, ohne zu bedrängen; klare Ich-Botschaften for-



Der Anlass von zRächtCho war gut besucht. Das Frauenhaus Basel gab einen Einblick in seine Arbeit.

Foto zVg

mulieren; und Hilfe anbieten, ohne Entscheidungen vorwegzunehmen. Neben dem Input des Frauenhauses stellte zRächtCho NWCH auch das eigene Tandem-Programm sowie Aktuelles zum Jahresende vor.

Der bereichernde Austausch bot

wertvolle Impulse für alle Beteiligten. Das Team von zRächtCho NWCH bedankt sich herzlich für das Interesse und wünscht allen einen erholsamen Jahresausklang.

Karin Erny Hassan für
zRächtCho NWCH

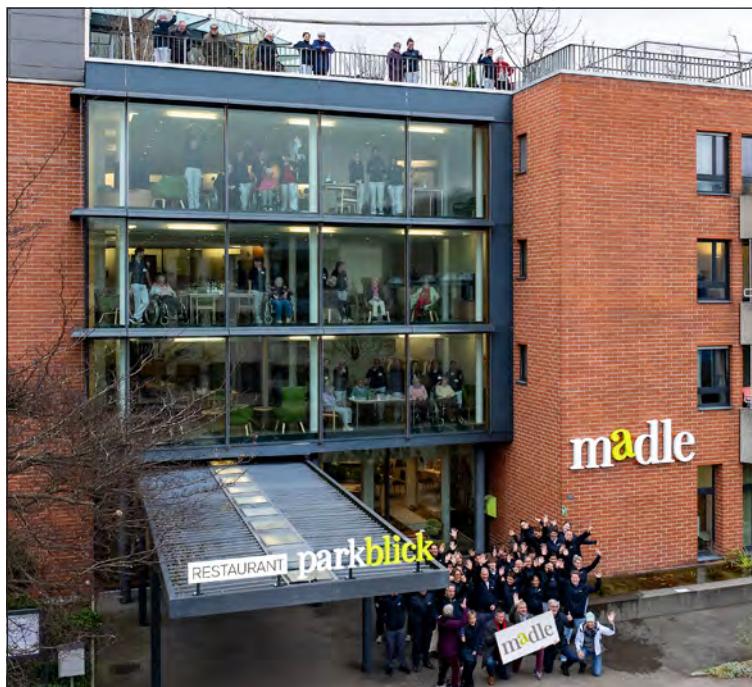
Pflege

Madle mit neuem Gewand

Das Madle in Pratteln erhält einen neuen Auftritt: Unter dem Namen «Madle – aktiv leben und gepflegt wohnen im Alter» präsentiert sich die Institution modern, offen und zukunftsgerichtet. Das Rebranding spiegelt wider, dass nicht das Alter allein, sondern der individuelle Pflegebedarf über einen Eintritt entscheidet.

Der Stiftungsrat des Madle entschied sich für ein umfassendes Rebranding, um die zeitgemäße Ausrichtung des Hauses klar zu kommunizieren. «Wir sind ein Ort, an dem unsere Gäste aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen und selbstbestimmt leben können», erklärt die Geschäftsführerin Nicole Kneubühler.

Im Zuge des Rebrandings wurde auch das Logo überarbeitet: Das «a» steht nun farbig und schräg, als Symbol für Aktivität, Individualität und Lebensfreude. Parallel dazu wurde die Webseite vollständig neugestaltet. Ab 2026 wird zudem ein Login-Bereich für Gäste und Angehörige verfügbar sein, über den Dienstleistungen wie Essensbestellungen, Coiffeur-, Podologie und Massage-Termine oder die Buchung des rollstuhlgerechten Autos einfach und unkompliziert reserviert werden können.



Neuer Look am alten Standort und im Internet: Das Madle hat ein umfangreiches Rebranding durchgeführt.

Foto zVg

Ergänzend zum Rebranding plant das Madle in Pratteln, im Obergeschoss des Coop Gebäudes, die Eröffnung einer Tagesstätte für Seniorinnen und Senioren im September 2026. Dieses Angebot ermöglicht es Seniorinnen und Senioren, tagsüber

begleitet zu werden, während gleichzeitig die Angehörigen entlastet werden. «Damit erweitern wir unser Angebot und schaffen Raum für mehr Lebensqualität für alle Beteiligten», erklärte Kneubühler.

Jürg Eglin für das Madle

Kolumne

Einer gegen alle

An der vergangenen Landratssitzung durften wir über einen Rahmenkredit über 39,9 Millionen Franken für ein kantonales Erstaufnahmecenter für Asyl- und Schutzsuchende debattieren. Obwohl – zu debattieren gab es nicht viel. Die Vorlage wurde in der Finanzkommission vorbesprochen und ohne Gegenstimme für gut befunden. Wenn ein Bericht aus der Kommission ohne Gegenstimme verabschiedet wird, gibt es im Landrat keine Eintretensdebatte. Ausser, sie wird gewünscht und mit einem Zweidrittelmehr bewilligt. Doch dies ist meistens ziemlich aussichtslos. Aus der 24-seitigen Vorlage konnte man nirgends entnehmen, wo dieses Zentrum hinkommen sollte.



Von
Urs Schneider*

Auf Nachfrage bei Kommissionsmitgliedern wurde mir bestätigt, dass der Standort in Pratteln an der Wyhlenstrasse sei und dies auch so kommuniziert wurde, aber die Gemeinde selber informieren wollte. Was die Gemeinde ja auch ein paar Tage vor der Landratssitzung getan hat. Ich persönlich sehe meine Pflicht, etwas für die Schutzsuchenden zu unternehmen und werde meine Verantwortung auch wahrnehmen. Doch frage ich mich schon, ob der Standort in der Längi der richtige ist. Die Längi, die als Außenquartier schon immer mit strukturellen Problemen zu kämpfen hat, erhält jetzt ein Aufnahmecenter für maximal 250 Schutzsuchende. Dies, obwohl alle von grosser Wertschöpfung im Gebiet Salina Raurica sprechen und man das Gebiet aufwerten möchte. Die Gemeinde hat immer Hand geboten, wenn es um eine Unterbringung von Schutzsuchenden ging. Hatten wir doch jahrelang in der Rheinlehne ein Zentrum und wir öffneten immer wieder die Zivilschutzanlage in der Lachmatt für Schutzsuchende. Ob dieses Zentrum überhaupt zonenkonform ist, oder ob es noch eine Zonenanpassung braucht, wird sich bei der Baubewilligung herausstellen. Weil für mich viele Fragen zurzeit noch offen sind, blieb mir nichts anderes übrig, als diese Vorlage als Einziger abzulehnen. Einer gegen alle.

*Landrat SVP